

Sächsische Staatszeitung

Staatsanzeiger für den Freistaat Sachsen



Erscheint Werktags nachmittags mit dem Datum des folgenden Tages.
Bezugspreis: Unmittelbar od. durch die Postanstalten 30 R. mon. Einzelne Rm. 1,50 R.
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 21295 — Schriftleitung Nr. 14574.
Postfachkonto Dresden Nr. 2486.

Ankündigungen: Die 32 mm breite Grundzeile oder deren Raum im Ankündigungs-
teile 12 R., die 66 mm breite Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 24 R.,
unter Eingeband 30 R. Ermäßigung auf Familien- u. Geschäftsanzeigen.
Schluß der Annahme vormittags 10 Uhr.

Beitragliche Nebenblätter: Landtags-Beilage, Synodal-Beilage, Diebstahl-Beilage der Verwaltung der Staatsschulden und der Landesfiskalrentendank, Jahresbericht und Rechnungsbilanz
der Landes-Brandversicherungsanstalt, Verkaufsliste von Holzplantagen auf den Staatsforstrevieren.
Beauftragt mit der Oberleitung (und pressegesetzlichen Vertretung für den schriftstellerischen Teil): Regierungsrat Doenges in Dresden.

Nr. 202

Mittwoch, 30. August

1922

Dresden, 29. August.

Staatssekretär Schröder als Unterhändler nach Paris entsandt.

(Eigene Meldung.)

Gestern vormittags um 10 Uhr fand eine Besprechung der zuständigen Ressortminister statt, in der die Einladung der Reparationskommission zur Entsendung eines deutschen Vertreters nach Paris beraten wurde. Es wurde beschlossen, daß die deutsche Regierung mitzuteilen, daß die deutsche Regierung zur Entsendung eines Vertreters bereit sei und morgen, Mittwoch, durch diesen Vertreter den deutschen Standpunkt eingehend darlegen werde. Als Delegierter wurde Staatssekretär Schröder vom Reichsfinanzministerium bestimmt, dem verschiedene Vertreter der Sachministerien zur Unterstützung beigegeben werden. Die Delegation hat Berlin gestern abend verlassen. Staatssekretär a. Z. Dr. Bergmann hat sich gleichfalls nach Paris begeben, allerdings in informeller Eigenschaft. Seine Anwesenheit in Paris erscheint um deswillen erwünscht, weil Dr. Bergmann über die Berliner Verhandlungen und das Reparationsproblem überhaupt genau unterrichtet ist. In den amtlichen Kreisen Kreisen beurteilt man die Entsendung der Dinge sehr wohl etwas hoffnungsvoller als vor einigen Tagen, bezügl. jedoch doch ziemlich zurückhaltend. An eine Entsendung ist vor Donnerstag nicht zu denken, und bis dahin sind zum mindesten keine tatsächlichen Veränderungen zu erwarten. Die Finanz- und Währungsfrage haben im Gegensatz zu dieser amtlichen Zurückhaltung auf die letzten glücklicheren Auslandskorrespondenzen stark reagiert, was in der geistigen energiegelben Rückwärtsbewegung der Devisen zum Ausdruck kommt.

Die Konferenz mit den Ministerpräsidenten der Länder.

(Eigene Meldung.)

Nach Beendigung der gestrigen Besprechung begann um 1/2 12 Uhr die Konferenz der Ministerpräsidenten und Innenminister der Länder. In der Vormittags-Sitzung, die bis 1/2 2 Uhr dauerte, wurde vor allem über das Reparationsproblem verhandelt, während nachmittags die Teuerungsmassnahmen der Reichsregierung zur Debatte standen. Reichskanzler Dr. Brüning beauftragte beide Fragen in längerer Rede. Im Anschluß hieran gab Reichsernährungsminister Fehr eine ausführliche Vorlesung unserer Ernährungsfrage. In der Aussprache ergaben der preussische Ministerpräsident Brauns, der bayerische Ministerpräsident Graf Lerchenfeld sowie der sächsische Minister des Innern Lipinski das Wort. Die Beratungen werden heute fortgesetzt. Eine besondere Konferenz der Ernährungsminister soll nächsten Montag unter dem Vorsitz des Reichsernährungsministers in Hamburg abgehalten werden.

Besprechung des Reichskanzlers mit den Führern der Reichstagsfraktionen.

Der Reichskanzler hat die Führer sämtlicher Reichstagsfraktionen für Donnerstag abend zu einer Besprechung eingeladen. Die Parteiführer sollen über den augenblicklichen Stand der Außenpolitik sowie über die Teuerungsmassnahmen unterrichtet werden.

Einberufung des Ueberwachungsausschusses des Reichstages.

Der Ueberwachungsausschuss des Reichstages ist zu Freitag vormittags einberufen worden, um die Durchsicht der Gesetze zum Schutze der Republik, insbesondere die bayerische Angelegenheit zu beraten.

Vor der Entscheidung der Reparationskommission.

Die die Pariser „Information“ meldet, hat der belgische Delegierte Delacroix Dubois der Reparationskommission eine Mitteilung vorgelesen, wie die, die der „Temp“ als persönliche Mitteilung veröffentlicht hatte. Die Reichsbank soll

Die Kriegsschuldigenfrage.

Der deutschen Botschaft in Paris ist in der Kriegsschuldigenfrage nachstehende Note der Botschafterkonferenz zugegangen:

Herr Botschafter!

Mit Schreiben vom 14. Februar 1920 haben die alliierten und assoziierten Regierungen bestätigt, daß die deutsche Regierung sich verpflichtet hat, ihre Verpflichtungen aus dem Artikel 228 bis 230 des Versailler Vertrages zu erfüllen, diejenigen Deutschen anzulassen, deren Liste ihr am 3. Februar 1920 mitgeteilt worden war. Sie haben jedoch von der Erfüllung der deutschen Regierung Kenntnis genommen, daß sie bereit sei, ohne Bezug vor dem höchsten Gericht in Leipzig ein mit den vollständigen Garantien ausgestattetes Strafverfahren gegen alle diese Personen einzuleiten.

Sie haben sich aber vorbehalten, ihr Recht, wie es in den vorerwähnten Artikeln des Vertrages umschrieben ist, in vollem Umfange auszuüben und ihre Rechte in Anspruch zu nehmen, falls sie nach den Ergebnissen der in Deutschland eingeleiteten Verfahren und ergangenen Urteile zu der Auffassung gelangen, daß das von der deutschen Regierung gemachte Anerkenntnis auf den Versuch hinausläuft, die Schuldigen der gerechten und notwendigen Sühne für die Verbrechen zu entziehen, deren sie überführt werden würden.

Die Alliierten haben demzufolge mit einem Schreiben vom 7. Mai 1920 der deutschen Regierung eine erste Liste mit den Namen von 45 Angeklagten zugehen lassen, die aus der allgemeinen Liste der ihnen kraft des Vertrages anzulassenden Schuldigen ausgewählt waren. Sie haben von der deutschen Regierung verlangt, daß sie alle Maßnahmen ergreifen sollte, um binnen möglichst kurzer Frist zur Aburteilung dieser Personen zu gelangen. Die alliierten Mächte haben, wie es in dem Schreiben vom 7. Mai 1920 vorgelesen war, die Reichsjustiz ersuchen, die ihnen in den auf ihren Antrag ausgewählten Fällen von der deutschen Justizbehörde zugegangen sind, ordnungsmäßig auszuführen lassen. Sie haben ihren Staatsangehörigen, die von dem Oberreichsanwalt als Jüngere vor dem Leipziger Gerichtshof geladen worden waren, die Weisung des Reichsanwalts erteilt, mit Ausnahme des Julius Röhl, der erst nach Abberufung der französischen Abordnung zur Verhandlung gekommen ist.

Die alliierten Regierungen teilen jetzt, daß der höchste Gerichtshof in Leipzig bisher im ganzen über zehn Fälle von Kriegsschuldigen entschieden hat, und zwar in vier Fällen auf Antrag der französischen Regierung, in einem Falle auf Antrag der belgischen Regierung, in vier Fällen auf Antrag der großbritannischen Regierung und in einem Falle auf Initiative der deutschen Behörden. Die italienische Regierung hat dem Gerichtshof im Laufe des Sommers ihr Material in verschiedenen anderen Fällen unterbreitet, es ist aber über keinen dieser Fälle entschieden worden. Was die Art und Weise des Verfahrens vor dem Leipziger Gerichtshof anbelangt, so geht die einmütige Ansicht der Alliierten dahin, daß, abgesehen von einer kleinen Anzahl von Fällen, der Gerichtshof insofern verfehlt hat, als keine genügenden Anstrengungen zur Begründung der Wahrheit gemacht worden sind. Was die von dem Leipziger Gerichtshof gefällten Urteile anlangt,

so geht die einmütige Ansicht der Regierungen dahin, daß der Gerichtshof in fast allen Fällen insofern verfehlt hat, als gewisse Angeklagte freigesprochen worden sind, wiewohl sie hätten verurteilt werden müssen, und daß selbst in den Fällen, in denen die Angeklagten für schuldig erkannt worden sind, die verhängte Strafe unzureichend war. Die alliierten Regierungen müssen außerdem zu ihrem Bedauern feststellen, daß der Reichskanzler in einer öffentlichen Erklärung, die er am 26. Januar 1922 im Reichstage abgegeben hat, in dieser Frage dieselbe ablehnende Haltung eingenommen hat wie seine Vorgänger.

Unter diesen Umständen sind die alliierten Regierungen angezogen der Strafverfahren und der Urteile der Meinung, daß die deutsche Regierung ihre Zusage, sachliche und soziale Gerechtigkeit zu üben, nicht gehalten hat. Sie erklären, von jetzt ab die deutschen Strafverfahren der vor dem Leipziger Gerichtshof bisher nicht erschienenen Schuldigen völlig außer Betracht zu lassen. Sie nehmen insoweit alle ihnen kraft des Vertrages gegenwärtig und zukünftig zustehenden Rechte wieder auf aber behalten sie sich vor, insbesondere behalten sie sich vor, insbesondere im Falle der Kriegsschuldigen zu verfolgen. Gr. Poincaré.

Hierzu wird von zuständiger Seite das Folgende bemerkt:

Die Botschafterkonferenz hat sich in dieser Note, die übrigens von der Botschaft der alliierten Hauptmächte ausgeht, in der Bewertung der Verfahren und der Urteile des Reichsgerichts in den bisher zur Verhandlung gekommenen Kriegsschuldigenfällen einmütig auf den Boden des Entschlusses gestellt, das der vom Obersten Rat zur Prüfung der Angelegenheit eingesetzte Ausschuss seinerzeit erteilt hat. Dieses Ergebnis muß uns so sehr befremden, als die völlige Unparteilichkeit des höchsten deutschen Gerichtshofes in den bisherigen Verfahren von der in erster Reihe interessierten englischen Seite verschiedentlich unumwunden anerkannt worden ist. So hat der englische Konsultant General Ernest Pollock, der im amtlichen Auftrage bei der Verhandlung der englischen Fälle zugegen war, in der Unterhausrede vom 21. August 1921 erklärt, die Art und Weise der Vorgehens durch den Senatpräsidenten des Reichsgerichts habe mit Sicherheit den aufrichtigen Wunsch erkennen lassen, der Wahrheit auf den Grund zu kommen; es würde völlig unangemessen von ihm sein, nicht anzuerkennen, daß nach seinem Eindruck der Reichsgerichtshof entschieden sei, die Wahrheit ans Licht zu bringen; ob die Urteile in den Augen der Ankläger hinreichend wären oder nicht, die Aufrichtigkeit des Gerichts erscheine aber jeden Zweifel erhaben; gegenüber der Kritik an der Höhe der Strafen sei festzustellen, daß die Fälle notwendigerweise nach deutschem Recht abgeteilt worden seien und die erkannten Strafen den deutschen Gesetzen entsprochen hätten. Dieser von maßgebender englischer Stelle herrührende Vertrauensausdruck braucht kein Wort hinzugefügt zu werden. Das Reichsgericht steht in seiner leidenschaftlichen Unparteilichkeit über allen in der Note enthaltenen Vorwürfen. Über die weitere Behandlung der Angelegenheit durch die deutsche Regierung sind, wie wir hören, die zuständigen Stellen bereits in Beratungen eingetreten, an denen auch der Oberreichsanwalt beteiligt sein wird.

Ein derartiger Vorwurf sei der Reparationskommission nicht unterbreitet worden, auch nicht offiziell.

Der Streit wegen der Nationalitätsdekrete in Tunis und Marokko.

Das Reutersche Bureau meldet, daß die britische Regierung auf das Programm der nächsten Tagung des Völkerbundes auch den Streit mit Frankreich wegen der in Tunis und Marokko veröffentlichten Nationalitätsdekrete setzen werde.

Die Konferenz der Kleinen Entente.

Die Marienbader Konferenz der leitenden Minister der Kleinen Ententestaaten ist politisch interessant genug, daß sie trotz der größeren europäischen Probleme, die im Vordergrund des politischen Interesses stehen, Anspruch auf Beachtung hat. Handelt es sich doch darum, dem Gedanken der Kleinen Entente einen neuen Inhalt zu geben, nachdem die Tendenz, die ursprünglich für die Begründung dieses Staatenbundes maßgebend war, durch den Zusammenbruch des Hauses Habsburg gegenstandslos geworden ist. Dies war ja, wenigstens nach der offiziellen Lesart, das einzige außenpolitische Ziel der Kleinen Entente, nämlich Verhinderung der Rückkehr des Habsburger. In der Tat konnten weder Frankreich noch Italien die Erfüllung der Aufgabe des südosteuropäischen Staatenbundes in Zweifel ziehen, solange sich keine andere Aufgabe als die Sicherung der bestehenden Friedensverträge und der aus diesen abgeleiteten territorialen Neubildungen stellte. Ja, dieses angeblich alleinige Ziel der Kleinen Entente schien die Mächte so sehr in die Zukunft zu drängen, daß sie dem neuen Bunde jede Förderung angedeihen ließen, und auch dann ein Auge zudrückten, wenn er nach außen mit einem Selbstbewußtsein auftrat, das im allgemeinen von den Beherrschern Europas wenig beifällig aufgenommen zu werden pflegt. Mit dem Tode Karls IV. hätten im Grunde genommen die Tage der Kleinen Entente gezählt sein müssen. Um so überraschender war man in politischen Kreisen, als die drei in dem Verbände zusammengeschlossenen Mächte, Südslawien, Rumänien und die Tschecho-Slowakei, kleinerlei Mächte machten, ihre Allianz aufzulösen, daß sie vielmehr durch die Heranziehung Polens dem südosteuropäischen Block noch ein größeres Gewicht zu verleihen suchten. Während der Tagung der Genua-Konferenz hat sich die Kleine Entente, verführt durch das mit ihr sympathisierende Polen, als ein nicht zu vernachlässigender Faktor der europäischen Politik erwiesen, und selbst der Protektor Frankreich hatte mehr als einmal Veranlassung, sich mit dem Willen des Dr. Bensch, der die Kleinen Mächte führt, wenig einverstanden zu erklären. Ihren Ehrgeiz, eine offizielle Vertretung in der Botschafterkonferenz und im Obersten Rat zu beanspruchen, hat die Kleine Entente allerdings nicht durchsetzen vermocht, und als die bekannten Verhandlungen an der Elbe schwebten, die dem Londoner Ultimatum vorausgingen, hat Dr. Bensch vergebens den Versuch gemacht, den hinter ihm stehenden Bund als gleichberechtigte Großmacht zu repräsentieren, jedoch er sich auf die Rolle eines ehelichen Mallers zwischen Frankreich und England beschränken mußte, als zwischen diesen Hauptmächten die Verhandlungen ins Stocken gerieten. Auch in der Zukunft beansprucht die Kleine Entente, vor allem in allen Mitteleuropa betreffenden Fragen gehört zu werden, und so haben wir wohl in der jetzigen Konferenz einen ersten Versuch zu erblicken, um eine gemeinsame außenpolitische Einstellung der beteiligten Staaten zu den dringenden mitteleuropäischen Fragen anzubahnen. An erster Stelle steht dabei die österreichische Frage, die eine Zeilung von der Kleinen Entente nicht als eine lebenswichtige Angelegenheit betrachtet wurde. Zunächst hatte man in Prag, Belgrad und Bukarest die Ansicht geäußert, daß die Kleine Entente nicht nur gefördert, ja man hätte sogar den Anschluß direkt gefordert, und erst, als von England aus der Hinweis darauf gelenkt wurde, daß man sich durch die Bindung Österreichs an Deutschland das geographische Operationsfeld verschmeide, ließ man alle Pläne dieser Art fallen und erzwang sogar den Gedanken, Österreich als Mitglied des Verbandes zu gewinnen.

Das österreichische Problem dürfte also ein der wichtigsten der Marienbader Tagesordnung sein. In welcher Richtung die Lösung der österreichischen Frage verlaufen wird, mag einstweilen dahingestellt bleiben; als sicher darf nur soviel gelten, daß die in der letzten Zeit hier und da aufgetauchten Gerüchte, daß die Tschecho-Slowakei Ansprüche auf Wien erhebe, wohl ins Reich der Fabel gehören. Nicht weniger wichtig ist die Frage der Einstellung zu Deutschland. Betsiehe man sich in Prag und Belgrad auf den

eigenen Inhalt, so würde man sicherlich nicht einen Augenblick im Zweifel darüber sein, welches Verhältnis zum Deutschen Reich die eigenen Interessen der kleinen Entente erfordern. Aber auch in dieser Beziehung sind die Staatsmänner der kleinen Entente nicht selbständig, sondern ganz und gar von den maßgebenden Frankreich abhängig. Das erkennt man bereits aus der Gleichgültigkeit, mit der die kleine Entente dem Verfall des deutschen Geldes gegenübersteht, obgleich die katastrophalen Folgen eines Zusammenbruchs Deutschlands für die osteuropäischen Staaten auf der Hand liegen.

Alle diese Fragen stehen auf der Tagesordnung der Konferenz, die seit der Gründung des Bundes als wichtige Etappe zu gelten hat. In jedem Falle muß der Bündnisvertrag neu gefaßt werden, nachdem seit dem Verschwinden der Fohsburger Frage der bisherige Vertrag keinen Sinn mehr hat. Dem Bunde neue Ziele zu geben, wird kaum schwer fallen. Die kleine Entente wünscht unter allen Umständen die Zuerkennung der Rechte einer Großmacht, und wenn sie auf die 36 Millionen Menschen verweist, die sie repräsentiert, so hat sie wohl auch einen begründeten Anspruch darauf. Auch militärische Besprechungen werden vermutlich das Bündnis vertiefen. Die Frage ist nur, wie weit die Große Entente derzeitige ehrgeizige Pläne der kleinen Schwester begünstigen wird, die nach dem Prinzip: Divide et impera es lieber sehen würde, wenn sie die kleinen osteuropäischen Mächte je nach Belieben gegeneinander auspielen konnte.

Sehr auffallen muß es, daß bei den Wartenbader Besprechungen Polen nicht vertreten ist. In Prag und Belgrad hatte man lange Zeit mit Sicherheit auf den Anschluß der Warschauer Regierung an die kleine Entente gerechnet. Für Polen aber hätte die Anschlußfrage nur solange einen gewissen Anreiz, als es insbesondere an der Tschecho-Slowakei einen Bundesgenossen zu haben glaubte, falls es von Sowjetrußland zu bedroht würde. Die Verständigung zwischen Prag und Moskau aber hat alle Hoffnungen nach dieser Richtung vereitelt. Dadurch ist auch der alte Gegensatz zwischen Polen und der Tschecho-Slowakei, vor allem hinsichtlich der verschiedenen ungelösten Grenzfragen, wieder in volle Geltung getreten, und wenn füglich der polnische Gesandte in Prag abgerufen wurde, so ließ die Begründung dieses Schrittes mit der dazu großen Zurückhaltung des Diplomaten bei der Wahrung der Interessen seines Landes bereits erkennen, daß der Gegensatz zwischen den beiden Ländern an Schärfe gewonnen hat. Der Anschluß Polens an die kleine Entente dürfte daher zur Stunde als erledigt zu gelten haben, und auch dieser Vorgang verdient Beachtung, wenn man sich erinnert, daß die Haltung Polens gegen Deutschland nicht unwesentlich durch die Frage beeinflusst war, auf welchen Schutz von Seiten der Tschecho-Slowakei die Warschauer Regierung bei einem Konflikt mit Sowjetrußland zu rechnen habe.

Die Untersuchungsreise der ausländischen Gewerkschaftsführer durch Deutschland.

Der neue geschäftsführende Sekretär der Zweiten Internationale und Abgeordnete der englischen Arbeiterpartei im Unterhaus, Tom Shaw, hat sich zu einem Ritzgilde der „Vorwärts“-Redaktion über den Zweck der Untersuchungsreise in Deutschland geäußert, an der er mit dem Franzosen Jourhauz und dem Holländer Gimmens teilnimmt. Dabei betonte er u. a., in letzter Zeit mache sich ein

sehr gefährlicher Umschwung in der englischen öffentlichen Meinung Deutschlands gegenüber bemerkbar, so auch in den Kreisen mit Millionenanslagen, die bisher die kommunistischen Theorien unterstützten, hauptsächlich auch in der Reichspressen, die sich zwar seit dem Tode Herd herausgegeben in der Tendenz bisher wenig geändert habe, jedoch einen etwas weniger brutalen Ton anzuschlagen scheint.

Weiter veröffentlicht der „Vorwärts“ eine Unterredung des Sekretärs des internationalen Gewerkschaftsbundes, Gimmens, mit dem Vertreter einer Parlamentskorrespondenz. Gimmens erklärte u. a., die Gewerkschaftsinternationale habe die Ansicht, das Ausland über Deutschland anzuklären. Das internationale Wirtschaftsprogramm der Arbeiterklasse werde sich vor allem mit den Teilen des Versailles Vertrages befassen, die unter allen Umständen durchzuführen müßten, wenn Europa wieder aufgebaut und Deutschland gerettet werden sollte. Eine internationale Kredithilfe zugunsten der deutschen Konsumgenossenschaften könnte jetzt bei der Versorgung der Bevölkerung für den Winter viel Segen für die hungernde Bevölkerung Deutschlands bringen. Die Gewerkschaftsinternationale verlange aber von dem deutschen Arbeiter die absolute Sicherung der deutschen Republik.

Die neue Getreidelage.

Eine unläugl von der Vertreterversammlung des Reichslandsbundes gefasste Entschliesung über die neue Getreidelage behauptet, daß die von der Regierung angegebene Verbilligung des Brotgetreides, die durch die Umlage eintreten sollte, nicht eingetreten sei. „Obwohl nach der Regierungserklärung“, heißt es in der Veröffentlichung, „das für das Marktbrot nötige Getreide bis Ende Oktober eingebracht ist, bis dahin also nur altes, billiges Getreide zur Verwendung kommt, soll von Beginn des neuen Wirtschaftsjahres der Preis des Marktbrot um 80 Proz. erhöht werden.“

Wie dem „Sozialdemokratischen Parlamentsdienst“ hierzu von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist es unzutreffend, daß das für das Marktbrot nötige Getreide bis Ende Oktober eingebracht ist. Die gesamte Umlage des vorigen Wirtschaftsjahres ist für das am 15. August abgelaufene Wirtschaftsjahr verwendet worden. Es ist häufig in der Öffentlichkeit bekanntgegeben worden und sollte auch dem Reichslandsbund bekannt sein, daß die Ablieferung der vorjährigen Umlage bis auf verhältnismäßig wenige seit April aufgehört hat, und daß bereits seit Monaten und erst recht im neuen Wirtschaftsjahr die Versorgung der Bevölkerung mit Marktbrot nicht aus altem, billigen Umlagegetreide, sondern aus Auslandsgetreide erfolgt, das bei der steigenden Verschlechterung des Markts das Reich zu immer höheren Kosten erheischt. Nur durch die Herstellung eines Mittelpreises für das ganze vorige Wirtschaftsjahr und durch die Einrechnung des niedriger zu Buche stehenden Umlagegetreides ist es neben Reichszuschüssen möglich gewesen, den Brotpreis im vergangenen Jahre verhältnismäßig niedrig zu halten. Auch für das am 16. August d. J. begonnene neue Wirtschaftsjahr muß in ähnlicher Weise ein Mittelpreis gebildet werden, aber naturgemäß ein sehr erheblich höherer, als der vor dem 16. August in Kraft gewesene Preis, denn die Preise für das Umlagegetreide betragen schon für das erste Drittel der neuen Umlage nach der bisherigen Festsetzung etwa das Doppelte der vorjährigen Umlagepreise, und die Verschleisskosten für die aus dem Ausland beschafften Getreidemengen sind bei der Marktkontingierung in den letzten

Monaten um ein Vielfaches gestiegen. Die von der Reichsgetreidekasse für den Beginn des neuen Wirtschaftsjahres festgesetzten, aus diesen Gründen wesentlich erhöhten Abgabepreise sind zu bemerken worden, daß sie gerade die Unkosten, wie sie sich zur Zeit der Festsetzung überlichen liegen, deckten. Es ist daher für jeden einleuchtend, daß die Brotpreise noch erheblich höher hätten steigen müssen, wenn nicht in diesem Jahre ebenso wie in den vorhergehenden, durch das gegenüber dem freien Getreide wesentlich niedriger eingefandene Umlagegetreide ein Ausgleich geschaffen worden wäre.

Die 62. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands.

Die in München tagende 62. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands nahm gestern eine Entschliesung an, die zu Lebensmittelsammlungen auffordert, um die wohlthätigen Anstalten vor dem Zusammenbruch zu retten. Weiter gefasste folgende Entschliesung zur Annahme: Die katholische Presse ist mit der ganzen deutschen Presse in ihrer wirtschaftlichen Existenz auf schwerste bedroht. Die jüngst verabschiedeten gesetzlichen Maßnahmen zum Schutz der Presse können die durch die wirtschaftlichen Verhältnisse verursachte drohende Katastrophe nicht aufhalten, wenn nicht neben neuen Maßnahmen der Reichsregierung der katholische Volksteil energisch Hand an Werk legt und alles aufwendet, um eine der wichtigsten Mittel zum Schutz seiner kulturellen Interessen lebensfähig zu erhalten. Die 62. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands ruft die deutschen Katholiken auf, unter allen Umständen ihre Presse weiterzuführen und durch Anzeigen, Empfehlungen und Mitarbeit zu fördern, damit sie ihre mehr denn je zeitgemäße Aufgabe erfüllen und die katholische Weltanschauung in der Öffentlichkeit nachdrücklich vertreten kann.

Im Anschluß an den Katholikentag wurde gestern eine Versammlung der katholischen Schulorganisation abgehalten. Der Vorsitzende begrüßte u. a. den bayerischen Kultusminister Dr. Matt und sagte hierbei: Dieser Tag werde mit goldenen Buchstaben in die Geschichte der katholischen Schulorganisation eingetragen werden, weil der Kultusminister eines Landes auf dem Katholikentag bei einer Versammlung der katholischen Schulorganisation erschienen sei. Dr. Matt dankte, indem er betonte, für den Kultusminister in Bayern sei es selbstverständlich, auf dem katholischen Bekenntnis zu stehen. Aus innerster Überzeugung bekenne er sich zu den Zielen und Aufgaben der katholischen Schulorganisation. (Stärklicher Beifall.) Die Bekenntnisschule sei tatsächlich die wahre Einheitschule, denn sie umfasse die Einheit in Schule und Haus. Darauf hielt Erzbischof v. Faulhaber eine längere Rede, in der er u. a. sagte: Wir können die Vorkerschöpf der Gemeindefürsorge nicht anerkennen. Wir können die absolute Schulhoheit des Staates nicht anerkennen. Wir können die Schule nicht zu einem Spielball parteipolitischer Künne und Zufälligkeiten herabdrücken. Die Sitzung schloß mit einem Hoch auf die Bischöfe, besonders auf den Erzbischof v. Faulhaber.

Oberschlesien.

Der Vorstand der Ortsgruppe Jaberz der obereschlesischen Zentrumspartei hat einen Protest an die Grenzkommission gerichtet, in dem u. a. gesagt wird: Wir erwarten von der Grenzkommission, daß die letzten wahren polnischen Forderungen mit derselben Entschiedenheit zurückgewiesen werden, wie sie von der überwiegend

deutschen Bevölkerung zurückgewiesen wurden. Wie jedoch namens des von den Polen befragten Oberschlesier die Rückgabe der Gemeinden Hubs, Rungendorf, Paulsdorf, Ralschau und Bierschamig, weil die dortige Bevölkerung gezwungen ist, die notwendigen Lebensmittel, Bedarfsgegenstände usw. von Deutschland zu beziehen, und weil sie außerdem zum größten Teil jenseits der bestehenden demarkationslinie ihre bebauten Felder besitzt. Nachdem nun die Polen infolge ihrer letzten Grenzänderungsforderungen vertragstreue geworden sind, verlangen wir im Namen von mehr als zwei Dritteln der gesamten Bevölkerung Oberschlesiens die restlose Erfüllung unserer Forderungen.

Zu der Verhaftung französischer Offiziere, die in der polnischen Armee Dienst tun und ohne Ausweis über die deutsche Grenze kamen, wird weiter berichtet, daß die einseitige Freilassung der Festgenommenen noch nicht verfügt worden ist. Das Landgericht Weuthen beschäftigt sich gestern mit der Angelegenheit, sodaß die Offiziere heute wieder auf freiem Fuße sein dürften.

Kleine Nachrichten.

Berlin, 29. August. Der Botschafts Legationsrat Dr. Haas, der bisher das Inlandsreferat der Reichspressestelle innehatte, ist zum deutschen Vertreter in Innsbruck ernannt worden und wird in den nächsten Tagen die Geschäfte übernehmen. Als sein Nachfolger tritt der bisherige Chefsekretär der „Germania“, Dr. Sommerich, in die Reichspressestelle ein.

Der bisherige Polizeipräsident Richter hat gestern Berlin verlassen, um nach Amerika zur Teilnahme an dem Internationalen Kongress der Polizeiverwaltungen zu reisen.

Hamburg, 29. August. In der Nacht vom Ulfenburger Fährhaus kam es gestern abend zu schweren Unruhen. Raub- und Sogelbende hatten sich in größerer Anzahl eingefunden. Die Massen saßen das Fliegenlied und andere nationale Lieder. Die Besucher des Fährhauses sowie die Insassen anderer Boote verboten sich diese Gesänge. Die Wasserpolizei griff auf Entschlossenheit ein und trieb die Unruhmacher auseinander. Diese letzteren jedoch in kurzen Zellabständen nochmals zurück und wurden in ihrem Verhalten immer herausfordernder, wobei sie die Republik verhöhnten. Zwischenrufe republikanischer Schreier wurden mit Prütseln und Föhen erwidert. Derbeigeworfene Polizeibeamtet übertraten nochmals die Ruch und führten schließlich achtzig Personen zur Wache.

Dresden, 29. August.

Oesterreichisch-tschechische Wirtschaftsverhandlungen.

Dem „Wirtschaftskart“ zufolge begeben sich einige hervorragende Vertreter der Oesterreichischen Banken, Industrie und Kaufmannschaft heute nach Prag, um mit dortigen Wirtschaftskreisen in Beratungen über ein wirtschaftliches Zusammenarbeiten zwischen Osterreich und der Tschechoslowakei einzutreten. Die Initiative zu diesen Verhandlungen ist von tschechischer Seite ausgegangen.

Die Hilfsaktion für Oesterreich.

Nach dem „Echo de Paris“ soll der Vorschlag des Völkerbundes über das Austrittungsrecht Deutsch-Osterreich den interessierten Mächten zum 1. September unterbreitet werden. Die französische Regierung verteilt den Standpunkt, daß finanzielle und wirtschaftliche Reformen für Deutsch-

Wissenschaft und Kunst.

Dresden, 29. August.

Die Speisereste des Menschen.

Der berühmte Archäozoologe Brilant-Savacini hat die Ansicht als die tiefste kulturelle Erobtat der Menschheit gepriesen, weil mit der Entwicklung des Weichmaß die Grundlage für jede weitere Ausbildung der Sinne geschaffen wurde. Zweifelloß bedeutet die Entwicklung der Kochkunst einen wichtigen Fortschritt auf dem Wege des Menschen zur Kultur, aber es ist schwierig, bei dem Dunkel, das noch immer über diese ferne Vorzeit gebreitet ist, die einzelnen Stufen zu erkennen, durch welche die Menschen auf die uns bekannte erste Höhe gelangten. In anschaulicher Weise stellt nach dem neuesten Forschungsbericht von W. Neumann in seinem bei Neumann erschienenen Buch „Wander der Welt“ die Küche des Menschen dar. Zunächst war der Mensch ein Wildbeißer, der sich in seiner Nahrung durch nichts vom Tiere unterschied. Erst als es ihm gelang, das Feuer in seinen Dienst zu stellen, war auch die Vorbedingung für den Anfang der Kochkunst gegeben. Einfach genug mag der erste Feuert gewesen sein, ein flackerndes Feuer auf offener Waldhöhe oder schmelzende Kienholz in einer Erdvertiefung. Kein Kochtopf war vorhanden, das Fleisch wurde einfach ins Feuer gelegt oder in heißer Asche auf flachen, durchglühenden Steinen, die nicht auch in erhöhten Erdgruben, langsam getrocknet. Das sind Arten des Rohens, wie sie noch heute Naturvölker üben. Erst aber kam man schon zu einer Bratmethode, die von innen heraus durch erhitzte Steine ausgeführt wurde. Auch ward allmählich das Droboden in der Vertiefung üblich. Zur selben Zeit, da der Mensch das Feuer über dem Feuer brenn, begann er auch allerlei Körner zu rösten und sie zwischen zwei Steinen zu mahlen, um sie, mit Wasser befeuchtet, in Form eines breien Mehlbreies zu gemischen. Solcher Mehlbrei ist in ein-

zelnen alten Gefäßen gefunden worden. Die Frau aber hatte zunächst mit dem Waden und Beinen wenig zu tun. Ihr Platz an der Herdstelle wurde erst frei, als der Kochtopf in Aufnahme kam, als Kochen und Sieden üblich wurden, als der Mensch vom nomadischen Jäger zum sesshaften Ackerbau überging. Der Kochtopf, heute noch Symbol der Weiblichkeit, ist das Endglied einer langen höchst interessanten Entwicklungskette, die zunächst wohl mit Trinkelgeschäften einsetzte. Im Tierhorn oder im Holzbecher weichte der Kenntnisjäger der Steinzeit die rohen Rohungsmittel ein; er warf dann in die wassergefüllten Gefäße erhitzte Steine und erdmete so das Wasser, brachte es so schließlich zum Sieden. Als aber erst das Sieden einmal gefunden war, da war nur noch ein kleiner Schritt von Tierhorn und hohlen Krebs zu feuerbeständigen Kochtopf aus Ton oder Lehm.

Der brodelnde Kochtopf bedingt dann jene erste Weiblichkeit der Kochkunst, die wir noch aus den sog. Köstchenbindern, aus den an dem dänischen Küsten gefundenen Abfallhaufen der älteren Steinzeit erkennen können. Aus diesen 60-80 m breiten und 1-3 m hohen Tümpeln von allerlei Art hat man in mühsamer Arbeit eine sehr abwechslungsreiche Speisereste der Menschen festgesetzt. Diese Steinzeit-Schlemmer hatten eine besondere Vorliebe für Austern, Krickenmuscheln und Strandkrabben, deren Schalen zu Millionen aufgeschichtet sind. Tagzwischen fand man die zahlreichsten Reste von anderen Gängen der Speisereste, von Fischen, Vögeln und Säugtieren: Gänsen vom Fering, vom Dorsch und vom Kal, Knochen vom Eingeschwan, von dem heute in Dänemark lebenden Auerhahn, von Hirsch, Reh und Wildschwein. Seltener waren Wölfe und Fische, Dackel und Wäsen vertreten, und nur vereinzelt tauchten Knochen von Hasen und Wäsen auf. Die zeigten, daß der vorgeschichtliche Mensch in Tagen der Not auch mit schlechtesten Gerichten vorlieb nehmen mußte. In vielen Fällen waren die Säuger-

knochen gespalten und das lebhafte Markhaltet beraubt. Auch die Pflanzenwelt ist in dieser prähistorischen Speisestärke vertreten. Die Reste des Menschen war also in dieser Epoche schon ziemlich reichhaltig; er konnte bei einem Festmahl ein Hors d'oeuvre von Austern und Krickenmuscheln auftragen, dann gedankte Fische oder Auerhahnbraten folgen lassen und schließlich als Hauptgang ein fettiges Beistück von Wäsen oder Auerhahn, Mehlkäse und Wildschweinleute darbieten.

Opernhaus. (Wilhelm Rienzls „Evangeliemann“.) Der unverpflichtete Tenorist Ludwig Ghibjan gab gestern noch einmal die Titel-Partie, mit der er sich seinerzeit hier eingeführt hatte. Aber das nach seinem jetzigen Aussehen als Intention abgegebene Urteil zu ändern, hat sich keine Bemerkung. Die Stimme ist ein in seinem Charakter ausgesprochen typischer Tenor, kommt also eigentlich für die Partie des Mathias Freudenhofer überhaupt weniger in Frage, da sie in der großen Erzählung im zweiten Akt ein Organ von ganz anderer Artung erfordert. Sie bedurfte aber auch so wie sie sich heute darstellt noch der Verschlebung für größere künstlerische Aufgaben. Die ganze solche Art der Tongebung raubt ihr die Möglichkeit einer freieren Resonanzentwicklung und damit auch die Vorbedingung eines leichten Aufstiegs zur Höhe. An dem Abend, an dem der vorzeitig geschiedene Hans Rädiger als Jüngerbart einstrahlte, war die beste Vertreterin dessen, was unsere Bühne heute noch an Stimme und Gesang besitzt, Charlotte Biereck-Rimpel; obgleich meiner Ansicht nach die Partie (Martha) eine jugendlich-dramatische ist. D. S.

Literatur. † In Annaberg ist Kuno Wehster, eine in weiten Kreisen bekannte und geschätzte Schriftstellerin in ergebiger Mundart, — es sei u. o. an ihre Arbeiten „Wumen

vom Pöhlberggang“ und „Deimatshofen“ erinnert — kurz vor Vollendung ihres 60. Lebensjahres gestorben. Sie pflegte besonders die humoristische Erzählung. Kuno Wehster war am 2. Oktober 1862 in Groß-Weitz, einem Dörfchen bei Weitz, als älteste Tochter eines Handwerkers geboren und verlebte dort ihre erste Jugend bei den Großeltern. Mit 12 Jahren kam sie zu ihren Eltern nach Chemnitz und verheiratete sich später von da nach Annaberg. Hier lebte sie sich rasch in die Sprache und Denkart der Erzgebirger ein, sodaß man sie nach ihren Arbeiten für eine Eingeborene halten konnte.

Wilde Kunst. Ein Museum, das der Erinnerung an den großen französischen Maler und Zeichner Toulouse-Lautrec gewidmet ist, wurde in der Geburststadt des Künstlers Nisi eröffnet. Wie im „Gicrone“ mitgeteilt wird, soll hier ein wertvolles Abbild von dem Schaffen des Meisters gegeben werden, der einer der hervorragenden Vertreter der neueren französischen Kunst war.

Musik. Der künstlerische Arbeitsplan der Stuttgarter Staatsoper sieht für die bevorstehende Spielzeit an Aufführungen vor: „Thamar von Wilhelm Hauke“, „Hauvette und Sannelle“, komische Oper von Karl Diehle.

— Siegfried Wagner wird sich demnächst nach Amerika begeben, um dort durch Pöhlungnahme mit Gimmens der Bayreuther Sache die Werbetätigkeit für Bayreuth anzuspornen. Die Annahme, daß die Summe von 6 Mil. M., die durch Ausgabe von 6000 Patronatscheinen zu 1000 M. gesammelt wurde, ausreicht, um die Wiederaufnahme der Bayreuther Festspiele zu ermöglichen, ist irrig. Die weitere Ausgabe von Patronatscheinen verbleibt sich durch die beschränkte Anzahl der verfügbaren Plätze.

Osterreich notwendig sein und schließlich durchgeführt werden müssen, hält aber andererseits daran fest, daß ein internationales Gendarmeriekorps zur Aufrechterhaltung der Ruhe geschaffen werden müsse. Diese Forderung ist von der Wiener Regierung abgelehnt worden. — Wie das "Zeit Journal" aus Belgrad erzählt, sollen die Nationalitäten für die im Prinzip beschlossene Unterdrückung Osterreichs durch die kleine Entente in Vorkriegsform festgelegt werden.

Die Gröfßnung der interparlamentarischen Union.

In dem Sitzungssaal der jetzigen deutsch-österreichischen Nationalversammlung, dem ehemaligen Herrenhaus in Wien, ist gestern ein Kongreß von 300 Vertretern aus 24 Parlamenten der ganzen gestillten Welt zusammengetreten. Es lag nahe, daß der Bundeskanzler Seipel die Gelegenheit, vor einem internationalen Forum von solcher Bedeutung zu sprechen, benutzte, um einen Appell zugunsten des am Boden liegenden alten Kulturlandes Deutsch-Osterreich an die erschienenen Vertreter zu richten. Die Forderung des Finanzministerseipels, des ehemaligen holländischen Finanzministers Teunis, erschien bei aller grundsätzlichen Anerkennung der Notwendigkeit einer Völkerverständigung des Vorkriegszustandes und des freien Handels durch den deutschen Reichspräsidenten Abg. Lorber, eine berechtigte Einschränkung. Lorber wies, und hierin dürfte ganz Deutschland ohne Unterschied der Partei mit ihm übereinstimmen, darauf hin, daß Deutschland unter den augenblicklichen Verhältnissen geradezu gezwungen sei, seine Einfuhr zu regulieren. Ein Land, das finanziell nur mit Mühe in der Lage ist, seine Produktionskraft zu sichern, kann kein Geld für Luxusartikel, Tabak, Parfüm, Spiritus und Feize ausgeben. Weiter werden Schutzmaßnahmen nach dieser Richtung durch den auf Deutschland ruin beschwerlichen Verfall der Weltwirtschaft gemacht. Nicht nur aus Frankreich und Belgien muß Deutschland zum Teil gestrichelt bestimmte Kontingente an Wein und anderen Luxusartikeln einführen. Auch neugegründete Staaten wie Polen und die Tschechoslowakei haben das Recht erhalten, sich auf Kosten des ausgeplünderten deutschen Volkes zu bereichern. Wenn die Tagung der interparlamentarischen Union hier in den verschiedenen in Frage kommenden Ländern auf eine Beteiligung dieser Zwangsparagrafen hinwirken würde, so könnte sie damit eine wirklich fruchtbare Wiederaufbauarbeit zum Segen der ganzen Menschheit leisten. Und das ist das Programm dieser internationalen Parlamentarier.

Bradbury über die Moratoriumsfrage.

Der Pariser Berichterstatter der Reparationskommission, Bradbury, habe ihm Erklärungen abgegeben, in denen er ausführte, die Lage Deutschlands sei davor, daß die Alliierten verpflichtet seien, der deutschen Regierung ein gewisses Vertrauen und ein gewisses Wohlwollen zu erwirken und darauf zu streben, zu Vereinbarungen zu gelangen, unter denen der deutsche Kredit wieder hergestellt werden kann. Die Folgen einer Fortsetzung von Verzögerungen im gegenwärtigen Augenblick oder das Zerfallen nach Garantien, die zu leisten für Deutschland unmöglich sein würde, sowie die Anwendung von Sanktionen zur Erwirkung solcher Zahlungen und Garantien würden nicht nur für Deutschland verhängnisvoll sein, sondern auch unmittelbare Wirkungen für die anderen Länder haben.

Weiterverhandlung nach Ablehnung des Moratoriums.

In Pariser diplomatischen Kreisen wird erzählt, daß Mitte der Woche zwar der Beschluß der Reparationskommission über das Moratorium gefaßt werden soll, daß aber mit der Entscheidung der Reparationskommission noch keineswegs eine endgültige Situation geschaffen werde. Selbst wenn das Moratorium abgelehnt werden sollte, seien Entzonen gegen Deutschland vor dem nächsten Zahlungstermin am 15. September nicht zu erwarten. Bis dahin seien aber noch drei Wochen Zeit, in denen die Verhandlungen in dieser Frage fortgesetzt werden können. Die Lage ist heute so, daß man unter allen Umständen wenigstens zu einer Verständigung kommen werde, die Deutschland bis Ende des Jahres Luft schafft.

Generalstreik in Frankreich.

Aus Paris meldet United Telegrams: Die bedeutendsten Führer der Confédération du travail und der Union des Syndicats de Seine hielten vorgestern eine Sitzung ab, in der ein 24 stündiger Protestgeneralstreik für ganz Frankreich zugunsten der Streikenden in Le Havre beschlossen wurde. Wie die Pariser Blätter melden, ist trotz des Aufrufs zum Streik der Bauarbeiter nur ein kleiner Teil der Bauarbeiter der Arbeit ferngeblieben, nach dem Journal des Débats kaum 1400 bis 1500. Die Automobilisten-Charaktere haben für heute den Streik beschlossen. Man weiß noch nicht, welche Haltung der Allgemeine Arbeiterverband angeht, der von den Extremitäten ausgehenden Streikpartei einnehmen wird. Nach dem "Temps" ist es möglich, daß er gleichfalls zu einem 24 stündigen Solidaritätsstreik aufrufen werde. Die Behörden haben unter diesen Umständen alle Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen. Der Pariser Polizeipräsident läßt eine größere Anzahl von Fabrik- und industriellen Betrieben überwachen. Die Polizeistationen haben königlichen Diensten. Nach dem "Temps" ist der Befehl, die Truppen in den Kasernen in Bereitschaft zu

halten, bisher noch nicht ergangen, er wird aber wahrscheinlich ausgegeben werden.

Nach einer Pavane aus Rosen ist dort ein 24 stündiger Generalstreik beschlossen worden, der die Entladung von 55 im Hafen liegenden Schiffen unmöglich macht.

Enver Pascha lebt?

Aus Angora kommt die Meldung: Die Nachricht vom Tode Enver Paschas wird nunmehr auch amtlich in Ankara gestellt.

Konferenz amerikanischer Bankiers für den Wiederaufbau Europas.

Nach einer Meldung der "Chicago Tribune" aus New York wurde die Konferenz der amerikanischen Bankiers in Washington für den Wiederaufbau Europas und die alliierten Schulden eröffnet. Man sei dahin gekommen, daß im allgemeinen für Europa durch Auslegung von großen Anleihen unter den gegenwärtigen Verhältnissen nichts zu gewinnen wäre. Es seien grundlegende Reformen in Europa erforderlich.

Kleine Nachrichten.

London, 29. August. Lloyd George ist gestern nach London zurückgekehrt, um in einer Sitzung des Kabinetts Ausschusses den Bericht zu fassen. In dieser Sitzung wird u. a. die Frage der Regierungsmassnahmen gegen die Arbeitslosigkeit im Winter erörtert werden. Es verlautet, daß Lloyd George heute eine Unterredung mit dem Gouverneur Cox haben wird.

London, 29. August. Das Ergebnis des Buches Lloyd Georges über den Weltkrieg, das mit 100.000 Pf. St. angegeben wird, ist für wichtige Zwecke im Zusammenhang mit der Erörterung der durch den Krieg geschaffenen Not bestimmt. In einer offenbar aus der Umgebung des Premierministers herrührenden Mitteilung wird gesagt, er sehe sich außerstande, irgendeinen persönlichen Vorteil für sich selbst aus der Geschichte des Krieges und den Leiden der Nationen zu ziehen.

Paris, 29. August. Am Donnerstag findet im Elysee ein Ministerrat unter dem Vorsitz Willaunders statt. Wie der "Matin" meldet, wird sich der Ministerrat mit der Prüfung der Entscheidungen der Reparationskommission befassen.

Mitteilungen aus der öffentlichen Verwaltung.

Die heute ausgegebene Nr. 22 des Reichs-Verwaltungsblattes, Teil II, enthält: Gef. betr. die Beschaffung eines dritten Reichstrags zum Reichshandelsplan für das Rechnungsjahr 1922; Gef. betr. die Berechnungen der deutschen Regierung und der polnischen Regierung mit der internationalen Rechnungs- und Plebiszit-Kommission für Ober-Schlesien über gewisse Fragen der Rechenschaftslegung im ober-schlesischen Wirtschaftsbereich; Vdg. zum Vollzuge des Gef. zur Ausführung des Staatsvertrags über den Übergang der Staatsbahnlinien auf das Reich; Nachtrag zum Abgabensatz für den Kaiser-Wilhelm-Kanal, sowie Vef. zur dem internationalen Übereinkommen über den Fernbahnenverkehr beizugehörigen Vef.

Die unterm 23. August ausgegebene Nr. 31 des Sächsischen Gesetzblattes enthält: Gef. über die Hundsteuer; Verordnung zur Ausführung dieses Gesetzes; Bekanntmachung über die Errichtung einer Personalausgleichs- und Wohnungsvermittlungsstelle; Änderung der Verordnung über das Gebührensachen; Ausführungsverordnung zum Gef. über Verankerung der Hausgewerbetreibenden; Bekanntmachung über die Erhöhung des Verwaltungskostenbeitrags der Landesfullrenten, sowie Änderung der Anweisung über das Verfahren mit Leihungskarten.

Lohnbewegung.

Pirna, 29. August. Der Streit der Landarbeiter auf einzelnen Gütern der Amtshauptmannschaft Pirna ist beendet. Die Arbeit ist am Montag früh bedingungslos wieder aufgenommen worden.

Hohenstein-Ernstthal, 29. August. Eine hier abgehaltene Konferenz der Betriebsräte und Vertrauensleute der sächsischen Steinlohmehrdiere hat mit Zweidrittelmehrheit dem Vorschlag einer 10 stündigen Arbeitswoche ab 1. September zugestimmt. Das neue Lohnabkommen, das eine Erhöhung um 270 M. je Lohn und 50 M. Zuschlag für die Übersichts-, Erhöhung des Hausstandes und Kindergeldes vorsieht, ist angenommen worden.

Örtliche Angelegenheiten.

Dresden, 29. August.

Der lange erwartete Poelzig-Brunnen der Jahreschau, ein Meisterwerk der Staatlichen Majolika-Manufaktur Karlstraße ist soeben seiner Bestimmung übergeben worden. Er erhebt sich, wie gewaltige Wasserpfähle, aus dem Grund, in dunklem Grün vor der Weißfäule für Porzellanherstellung. Unter strenger Innehaltung der im keramischen Material gegebenen Richtlinien tragen sich seine drei ausladenden Formen selbst und die grünen Farben sind so mannigfaltig in ihren Schattierungen, wie sie in der Natur der Majolika-Verände begründet liegen. Vor Schluss der Jahreschau am 1. Oktober sollte man nicht versäumen, diese Schenkungsdarstellung zu besuchen.

Vom 1. September ab ist Dresdner Einwohner die Möglichkeit zur Benutzung des Sächsischen Verkehrsvereins (S.V.V.) zu ermöglichen, so fern nicht Einzelkarten sondern Klassenkarten geltend gemacht werden. Die Klassenkarten werden für alle Reisen von Wäbern gegen Vorlegung des Dresdner Einwohnermeldebüchchens aus-

gegeben. Sie gelten drei Monate lang vom Tage ihrer Abgabe an und sind nur an Dresdner Einwohner übertragbar. Übertretung dieser Bestimmung ist strafbar. Bei Gebrauch von Klassenkarten kostet ein Red nur zwei Häufel des Preises einer Einzelkarte. Jeden Sonnabend findet in den beiden Schwimmhallen von mittags 2 Uhr ab sogenannter Volksbadetog statt, an dem zu halben Preisen — 6 M. für Erwachsene, 3 M. für Schüler und Kinder, gebadet werden kann. Für den Volksbadetog werden Einzelkarten für alle Besucher abgegeben. Zur Lösung dieser Karten ist die Vorlegung des Einwohnermeldebüchchens nicht erforderlich. Schulklassen, einjähr. Fortbildungsklassen usw., können unter Führung ihrer Lehrer auch an jedem anderen Werktag zu Volksbadepreisen in den Schwimmhallen baden. In der neuingerichteten Kurbadenabteilung werden Kurbäder, Sauerstoff, Schwefel, elektrische Licht-, Kofendampfbäder, Nadel-, Glycerin-, Soda- und Solebäder verabreicht. Das Bad ist an allen Werktagen von vormittags 10 bis abends 1/2 8 Uhr, Sonnabends bis abends 8 Uhr geöffnet. Das Schwimmbad ist in der Zeit vom 1. Mai bis Mitte August von über 100.000 badenden Personen besucht worden.

Die Preise für Kohle sind in den sächsischen Kohlenwerken betragen vom 1. September ab a) für Steinkohle und Peletts im Kleinverkauf und bei Abschlägen 150 M., b) für Braunkohle und Erd 75 M. allenthalben für 1 hl aus allen sächsischen Werken.

Die Zentrale für Jugendfürsorge, Dresden-Vfshadt, Rixdumstraße 7, betätigt sich schon seit zehn Jahren auf dem Gebiete sozialer Arbeit und hat bei der Unterbringung verwahrloster Kinder viele schöne Erfolge erzielt. Sie wagt sorgfältig die bei der Unterbringung der Kinder und die der neuen Eltern. Von Kindern sind zwei bis dreijährige Mädchen am meisten begehrt. Am schwersten und das ist in der Gegenwart begreiflich, sind keine Anwesenheiten, und doch möchte sich auch diesen menschenfreundliche Hilfe zuwenden. Anfragen, die bis jetzt aus allen Teilen Deutschlands eingingen, sind zu richten an Abteilung V obiger Zentrale. Freuenlich für die Antwort ist beizufügen. Persönliche Rücksprache, die sehr erwünscht, in der Sprechstunde, Donnerstag und Sonnabend von 3 bis 5, Sonnabend auch 10 bis 1 Uhr.

Der vergangene Sonntag brachte der Jahreschau Dresdner Arbeit den Rekordbesuch dieses Sommers, den sowohl das große Volksfest, wie das herrliche Wetter verursacht hatten. Die Ausstellungen waren, die zum Teil wegen zu starken Ausdranges gesperrt werden mußten, und der Vergänglichkeit waren dauernd überfüllt.

Die Thomaskirchengemeinde in Vorkost Orma hat ihren im Weltkrieg gefallenen Helben nun ebenfalls ein Ehrenmal errichtet, das am Sonntag enthüllt und eingeweiht wurde. Für die Ausführung des Denkmals in dem kleinen, nur wenigen Dresdnern bekannten Kofhermündepark war der ungenügende Raum in und bei der Thomaskirche maßgebend. Die hierigen Künstler Alfred und Johann Schürich haben vor eine hohe, ihre Höhe weit überragende Giebel eine einfache Sandsteinwand aufgebaut, die in ihrem giebelförmigen Abschluß einen Adler mit ausgebreiteten Flügeln und über den Namen der Helben das Giebelkreuz trägt. Der größte Platz der Tafel ist den Namen vorbehalten. Die Feiertage wurden durch einen Gedächtnisgottesdienst eingeleitet; im Anschluß daran versammelten sich die Familienmitglieder der Gefallenen, die Vertreter des Stadtkreis Orma, in der Mehrzahl mit ihren Frauen, und eine Reihe weiterer Teilnehmer. Für den Denkmalsentwurf sprach dessen Vorkämpfer Dr. Pügel, worauf Herr Reigner die Weiherede hielt. Der Kirchchor der Thomaskirche unter Leitung von Kantor Herrschel unterstahnte die höchste aber eindrucksvolle Feier durch die Wiedergabe von Chören.

Am 17. November findet im Opernhaus unter Leitung des Generalmusikdirektors Fritz Busch die Aufführung der Kantate "Von deutscher Seele" für Soli, Chor und Orchester von Hans Fikner statt. An der Aufführung wirkt der Chor der Staatsoper und der Symphoniechor mit. Damen und Herren, welche das Werk mitsingen und zu diesem Zwecke dem Symphoniechor beitreten wollen, werden gebeten, sich am 1. oder 2. September vormittags 12 Uhr oder abends 7 Uhr im Opernhaus bei Kapellmeister Pombaur zu melden. Aufnahmebedingung: Gesangliche und musikalische Fähigkeiten, regelmäßiger Probenbesuch. Proben: Ab 6. September jeden Mittwoch 7 Uhr im Opernhaus, Eingang Besseuerstraße, die Hauptproben am 15. und 16. November, vormittags 10 Uhr.

Bei Carraiani verabshieden sich die Künstler des Monats August am nächsten Sonntag, um den neuen Sessantionen und dem neuen Manageshaufschuß Platz zu machen. Am Freitag um 1/2 8 Uhr findet die Eröffnungsfahrt statt.

Heute morgen 4 Uhr 5 Min. ist der D-Zug 116e Hof-Dresden auf den Schluß des abends 8 2 fahenden fast verspäteten D-Zug 21 Hof-Leipzig aufgeföhren. Bei dem Zusammenstoß sind einige Reisende des D 116e leicht verletzt worden, sie konnten aber die Reise fortsetzen. Der Tender der Lokomotive des D 116e und der Gepäckwagen entgleisten je mit einer Achse; eine Lokomotive und einige Wagen sind z. T.

erheblich beschädigt worden. Der Betrieb erleidet keine Unterbrechung. Der Unfall ist dadurch herbeigeföhrt worden, daß der Schluß des D-Zuges 21 über das Werkgeleise der Verteilungsebene hinaus etwas in das Einfahrgeleise des D 116e hineintragte. Eine genaue Untersuchung ist sofort eingeleitet worden.

Sächsische Landesbibliothek.

Verzeichnis der vom 28. August bis 9. September im Lesesaal ausgegebenen neuerwerbungen. — Bei Bestellungen ist die hinter jedem Titel folgende Stabnummer mit anzugeben.

V. Medizin, Naturwissenschaften, Technik. Dragenborff, Die Heilpflanzen der verschiedenen Völker und Zeiten. (1898.) (Botan. 1399h.) — Frühlich, Grundzüge einer Lehre vom Licht- und Farbensinn. (1921.) (Ophthalm. 96s.) — Kretschmer, Medizinische Psychologie. (Physiol. 734.) — Dürten und Salzeil, Die Physiologie. (1921.) (H. nat. B 890x.) — Gailand, Die Wasserkräfte in der Natur. (1921.) (Mechan. 386d.) — Hoeß, Emil Fischer. (1921.) (Biogr. ex. D 2953a.) — Houssin, Tiere als Arbeiter. Abt. u. mit Ann. hrg. von Rosshall. 2. Aufl. (1921.) (Zool. 1419m.) — Riehm, Anleitung zur Himmelsbeobachtung mit kleiner Fernrohren. (Astron. 717m.) — v. Lippmann, Zeitreisen zur Geschichte der organischen Chemie. (1921.) (Chem. 511e.) — Rissler-Cantell, Caripeden-Studien. (1921.) (Zool. 1287L.) — Walter, Einführung in die Physiologische Chemie. 3. Aufl. (1921.) (Chem. 851xm.) — Weismann, Aufsätze über Vererbung und vererbte biologische Fragen. (1902.) (H. nat. B 945 ol.) — Siegler, Der Begriff des Zinns in der chem. 3. Aufl. (1920.) (Zool. 1431q.) — Tälch, Chemische Technologie des Papiers. 2. Aufl. (1921.) (Graph. 299p.)

VI. Sprache u. Literatur.

Verulfo, Die sphenischen Erdnamen. (H. Pruss. 403g.) — Jacobson, Arier und Hgromnen. (Ling. Aric. 101L.) — Hanaacher, Griechisches im täglichen Leben. (Ling. Graec. 494x.) — Hg, Volksmärchen, Sage und Romane bei Frodo und seinen Zeitgenossen. (1921.) (Lit. Graec. B 4149s.) — Kronlein, Oscar Wilde. (Biogr. ex. D 6124u.) — Wählmann, Rührer-Zagen vom Kufpof bis zum Rhein. (H. Westf. 861b.) — Bassi, Nuovi commenti su Dante. (1921.) (Lit. Ital. A 832 fs.) — Catalogo del catalogo del libro italiano. 1922. (Cat. libr. 169h.) — Edsmid, Samjan. (Biogr. ex. D 3365k.) — Fallenberg, Wir Katholiken und die deutsche Literatur. (1909.) (H. lit. 1555.) — Haskell, Bayard Taylor's translation of Goethe's Faust. (1908.) (Lit. Germ. rec. B 9051b.) — Homer, Jias. (Lit. v. von Sch. fr. 2. Aufl. (Lit. Graec. A 1387p.) — Hüffer, Annalen von Troje-Bischoff. 3. Aufl. (1911.) (Biogr. ex. D 6274 ed.) — Jacobson, Rag Reichardt. 4. v. 5. Aufl. (1921.) (Dram. 449 mo.) — Wehlis, Die deutsche Romantik. (H. lit. 1809 za.) — Reuß, Dichtese und Rhetorik. (1921.) (Lit. Graec. A 1473l.) — Richard M. Reher, Grundzüge der neueren deutschen Literaturgeschichte. 2. Aufl. (1907.) (H. lit. 1600 ac.) — von Scheffer, Die Schönheit Homers. (Lit. Graec. A 1489 d.) — Schramm, Schreib- u. Buchwesen einst und jetzt. (H. lit. 2126 m.) — Schulz-Reuschel, Geschichte der deutschen Literatur. 4. Aufl. (H. lit. 1643 s.) — Summi Sang, Eine Sammlung neuerer literarischer Gedichte. (1921.) (Lit. var. 132 em.) — Die Gedichte Walter von der Vogelweide. Hrg. von Herm. Paul. 5. Aufl. (1921.) (Lit. Germ. rec. 570 moe.) — Walters u. Pöterlin, Die Helbenjagen der germanischen Jährlit. (1921.) (Lit. Germ. rec. 310e.) — Zidert, Goethe als Epiker. (1921.) (Biogr. ex. D 5226 as.) — Zidert, Angenabruer und seine besten Wähenwerke. (Lit. Germ. rec. B 285t.)

VII. Kunst.

von Alt, Briefe. (Biogr. art. 1166q.) — Orantoff, Nicolas Poussin. I. H. (1914.) (Biogr. art. 690 d.) — Justi, Habemus papam! (1921.) (H. arb. Germ. 1410et.) — Kuhn, Alfred Feuerbach. (Eph. art. 111m.) — Singer, Zeitbilder der Ornamentik. (1913.) (Archit. 989m.) — Windelmann, Unbekannte Briefe. (1921.) (Biogr. ex. D 1461 m.) — Ysendruck, La Belgique Monumentale. (1915.) (Archit. 529ku.)

VIII. Wissenschaft.

Feh, Schulkritik, Verlehrschrift, Individualschrit und Schriftverleirung. (1913.) (Graph. 590.) — Göße, Das Straßburger Würfelbuch von 1529. (1918.) (Mise. 503zm.) — Gurtis, Stimmen aus einer anderen Welt. (1921.) (Mag. 651n.) — Jünger, Der Kampf als inneres Erlebnis. (H. univ. B 1437u.) — Raes, Die Schwärmer in den Krankenanstalten Deutschlands. (Jus publ. Germ. F 1047.) — Roeller von den Brud u. a., Die Neue Front. (H. Germ. F 48m.) — Roszkowski, Der jüdische Myth und seine Philosophie. 23.—28. Aufl. (Lit. Germ. rec. D 176 lb.) — Richez, Experimentelle Studien aus dem Gebiete der Sanktenübertragung und des sogenannten Heilens. Deutsche Fuls. von v. Schönd-Köping. 2. Aufl. (1921.) (Mag. 720pw.) — Ruge, Kritische Darstellung und Darstellung des deutschen Studentenlebens. (1906.) (H. aead. 1046q.) — Wolfram, Das Überwindliche in Kunst und Mythos. (1921.) (Aesth. 321s.) — Wolff, Das große Lehrbuch des Germanistikstudiums. 11.—30. Aufl. (1921.) (Mag. 722.)

IX. Weltkrieg und Kriegslit.

Delbrück, Ludendorff Selbstporträt. 4. Aufl. (H. Germ. biogr. 785m.) — Jugend-Internationale. Die ältesten Nummern der Kriegsausgabe 1916—1918. Mit Beiträgen von Lenin, Trotzki u. a. Hrg. vom Exekutivkomitee der kommunistischen Jugend-Internationale. (Eph. hist. 259q.) — Koch, Les livres à la guerre. (1920.) (H. univ. B 1370 af.) — Runge, Das 8. Infanterie-Regiment, Prinz Johann Georg Nr. 107. (1921.) (H. Sax. M 593wom.) — Winterhader, Die österreichisch-ungarische Kriegsmarine im Weltkrieg. (1921.) (H. univ. B. 1403 ef.)

Sächsische Angelegenheiten.

Teuerungsmassnahmen für Militärrentner.

Das Hauptversorgungamt Dresden schreibt: Der Reichsarbeitsminister hat mit Zustimmung des Reichsrates auf Antrag...

Flauen i. S. Textilwirtschaftliche Vorträge mit Lichtbildern und Führungen durch das Textilmuseum der Staatlichen Kunstschule...

Marlenberg. Zur Anschaffung von 2000 St. bühnenfester Baumstoffe haben die sächsischen Kollegen ein Berechnungsgeld von 1 1/2 Mill. Mark bewilligt.

Hohenstein-Grünthal. Bei der Elternratswahl sind 10 Vertreter der christlichen und 6 Vertreter der sozialistischen Elternschaft gewählt worden.

Kossen. Der 65 Jahre bestehende „Treschner Wollw" gab am Sonnabend in Verbindung mit einem Besuche des Brudervereins...

Tageschronik.

Berlin, 29. August. Gestern nacht ist auf dem Heimwege an der Ecke der Aufstiegs- und Rittenbergerstrasse der Rechtsanwalt Schewert...

Halle, 29. August. In der Walfischfabrik Karl Wölter in Bessa-Mehlis war eine Knetmaschinen in Brand geraten, weil das Ventil nicht gewaschen war.

elf andere Arbeiter sind zum Teil schwer verletzt worden.

Zugun, 29. August. In einem Unfall von Verkehrsgeschichte hat der 35jährige Vorarbeiter in Redeglia am Montag drei von seinen fünf Kindern mit einem Rasiermesser den Kopf abgeschritten.

Zan Franzisko, 29. August. 75 Bergleute, die ganze Nacht hindurch einer Grube, sind in Zandau Bille (Ralsowitzer) verschüttet worden.

Kunstanzeigen.

Mitteilungen der Sächsischen Staatsoper. Opernhaus. Donnerstag, am 31. August: „Carmen".

Schauspielhaus. Wegen Erkrankungen im Personal Sonntag, den 3. September (Stück „Sofantafel").

In Gerhard Hauptmanns Drama „Michael Kramer" das am Donnerstag, den 31. August, in neuer Inszenierung gespielt wird...

Mittwoch, den 30. August: Zum erstenmal in dieser Spielzeit die Komödie „Roter Lampe" von Emil Rosenow...

Volkswirtschaftliches.

Die Reichsbank hat den Diskont von 6 auf 7 % und den Lombardzinsfuß von 7 auf 8 % erhöht.

Der Zinsfuß der Darlehenskassen des Reichs ist entsprechend der Erhöhung des Reichsbankdiskonts um 1 Proz. heraufgesetzt worden...

Beamtenanwärter für Steuerklasse I, Besoldung historisch nach Gruppe V, Ortstafel C. Bewerbungen mit Unterlagen bis spätestens 2. September 1922.

Beamtenanwärter für Steuer-, Gas- und Wasserwerkstoffe oder Verwaltung für Isort oder 1. Oktober d. J. gesucht. Besoldung historisch nach Gruppe V, Ortstafel C.

Obersekretär zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht. Besoldung nach Gruppe VII, Ortstafel C.

Bei der unterzeichneten Gemeindeverwaltung wird zum sofortigen Eintritt ein Beamtenanwärter oder ein Soldat im Vorbereitungsdienst gesucht.

Gebr. Arnhold Dresden Berlin. Waisenhausstrasse 20/22. Hauptstrasse 38, Chemnitzstrasse 95.

19. Sächsischer Tischler-Meistertag.

In den Tagen vom 26. bis 28. d. M. fand in Frankenberg Sa. der 16. Sächsische Tischlermeisterkongress statt, der nach einer längeren Vorstandssitzung am Sonnabend durch die 5. Jahreshauptversammlung...

Der 6. Sächsische Meisterkongress 1922, der vom 26. bis 29. August in Flauen i. S. abgehalten wird, ist am Sonnabend mittig mit der Eröffnung der Maler-Fachausstellung...

Der 6. Sächsische Meisterkongress 1922, der vom 26. bis 29. August in Flauen i. S. abgehalten wird, ist am Sonnabend mittig mit der Eröffnung der Maler-Fachausstellung...

Der 6. Sächsische Meisterkongress 1922, der vom 26. bis 29. August in Flauen i. S. abgehalten wird, ist am Sonnabend mittig mit der Eröffnung der Maler-Fachausstellung...

Beamtenanwärter für Verwaltung, Stabschefamt und Lebensmittelverwaltung Isort gesucht. Besoldung historisch nach Gruppe V, Ortstafel C.

Sächsische Bank zu Dresden. Wir haben für uns und unsere Filialen den Zinsfuß, zu welchem wir Wechsel diskontieren, auf 7 1/2 %...

SARRASANI. Täglich 7,30 Uhr. Sonntag auch 3 Uhr. Die letzten beiden Tage: Freitag 7,30 Uhr Gala-Premiere Vorverkauf eröffnet. Die August-Sensationen.

Gebr. Arnhold Dresden Berlin. Waisenhausstrasse 20/22. Hauptstrasse 38, Chemnitzstrasse 95. Ausführung aller bankmässigen Geschäfte Handel in Wertpapieren und ausländischen Geldsorten.

Devienkurse. 29. August.

Table with columns for exchange rates (e.g., London, New York, Paris) and their corresponding values as of August 29th.

Table with columns for exchange rates (e.g., London, New York, Paris) and their corresponding values as of August 29th.

Pädagogium der Tonkunst von Prof. Otto Urbach. Dresden-A., Leubnitzstr. 15. Fernruf 43923. Aufnahmeprüfung Freitag, 1. Septbr., vorm. 10.

Tageskalender. Mittwoch, 30. August. Staatstheater. Opernhaus.

Schauspielhaus. Die schöne Helena. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.

Reichstheater. Reigen. Anf. 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Zentraltheater. 30. August geschlossen.

Viktoria-Theater. Täglich Spezialkino: Fortsetzung. Anfang 7 1/2 Uhr.

Familiennachrichten. Berlin: Hr. Rentier Jacob Göhrer mit Frau Emma...

Der Nachdruck aus dem Inhalt der Sächsischen Staatszeitung ist erlaubt. Für den Nachdruck Originalausgabe ist Quellenangabe Bedingung.

dann wird eine Stabilisierung des Geldwertes eintreten, wohl oder kaum eine Verbesserung, denn die innere Verschlechterung des Geldes ist endgültig und die Inflation eine nie wieder gutzumachende Beschädigung. Der erste Anspruch an ein brauchbares Geld ist heute Stabilität. Bei der Sanierung der deutschen Finanzen bedarf es keineswegs eines neuen Währungsprinzips. Vielmehr kann man sehr wohl die wirtschaftliche Zukunft Deutschlands auf der Beibehaltung der Markvaluta aufbauen, wenn diese erst einmal wieder stabil geworden ist, sei es auch auf der gegenwärtigen inneren Kaufkraft der Mark.

Eine wertvolle Gesundung der wirtschaftlichen Verhältnisse ist unmöglich, so lange sich die politischen Zustände nicht bessern. Nur ein wirklicher wahrer Friedenszustand kann die Weltwirtschaft vor einer fortwährenden Zerrüttung retten. Vor allem muß im internationalen Handel Handelseinheit und Stabilität der Handelsbeziehungen wieder hergestellt werden. Ohne Zweifel wird künftig das Gold wiederum die allgemeine Währungsgrundlage sein. Um den Wert des Goldes zu stabilisieren, bedarf es einer genauen Regelung der internationalen Wertschätzung. Es gilt für die Fortbewerger, nicht nur auf ihrem Fortbewerger zu bestehen, sondern sich mehr und mehr anzumahen, wie dem Schuldner die Zahlung selbst tatsächlich ermöglicht werden kann. Für die deutsche Weltmarkenheit gibt es überaus kein technisches Mittel. Die deutsche Welta kann nur durch eine vollständige Umgestaltung der deutschen Lebensbedingungen gesund werden. Das deutsche Weltmarkenproblem nimmt eine zentrale Stellung in den internationalen Wertschätzungsfragen ein. Die Inflation in Deutschland kann nicht durch Verrechnung des Steuerbruttos zum Nullstand kommen, denn diese erfordert jetzt jegliche weltwirtschaftliche Kapitalbildung, und auch nicht durch eine Zwangsanleihe, deren umgehende Einzahlung ebenfalls nur Verrechnung der Geldzinsen, also neue Inflation, erforderlich wäre, sondern nur eine gründliche Revision der deutschen Zahlungsverhältnisse. An dieser Aufgabe kann keine Finanzkontrolle und kein aufgezwungenen Steuerbrutto etwas ändern.

Prof. Dr. Schumacher in Berlin ergänzte in seinem Bericht die Ausführungen Goffels mit Bezug auf die Stellung Deutschlands in der Weltwirtschaft. Der mit der Arbeitskraft und der Kapitalkraft im Krieg gezielte Raubbau sollte nicht nur in der Weltwirtschaft und deshalb nicht nur unmittelbar Kapital, sondern auch die Fähigkeit, Kapital neu zu bilden. Der Redner legte u. a. weiter: Je später der Gesundungsprozess des Wirtschaftslbens eintritt, um so härter wird er. Europa kann sich allein nicht helfen, da einem großen europäischen Postum der Zahlungsabfuhr ein gewaltiges Mitteln Amerika gegenübersteht. Daher wird sich Amerika den europäischen Angelegenheiten auf die Dauer nicht erziehen können. Die Voraussetzung dafür ist aber erst dann zu geben, wenn Frankreich die schwere Wahl zwischen seinem politischen und seinem wirtschaftlichen Ziel getroffen hat. In diesem Punkte liegt die Frage amerikanischer Politik der Zurückhaltung ein. Der Wiederaufbau der weltwirtschaftlichen Tätigkeit ist nicht möglich ohne Kapitalabfuhr im Ausland, und die sogenannte Kapitalabfuhr bedeutet vielfach nichts anderes, als ungenutzte Leistungen vor dem Abzug und im Krieg erwacht immer noch eine gewaltige Überfülle der deutschen Leistungsfähigkeit, die durch kritischen Optimismus von deutscher Seite als Ergebnis der Inflation mit ihren großen Fehlern noch gefördert wird, während sich hinter der Inflation die Verarmung eines großen Volkes verbirgt. Allein durch die Gebietsabtretungen haben wir eine Fläche verloren, die dreierhalbmal so groß ist, wie das französische Reparationsgebiet. Die Notwendigkeit, auf diesem verringerten Gebiet eine dichter gediegene Bevölkerung zu ernähren, bedeutet für die Handelsbilanz infolge der lebensnotwendigen Einfuhr eine außerordentliche Steigerung der Passivität. In Bezug auf die Eisen- und Stahlindustrie sowie den Rohlenbergbau sind wir aus einem Ausfuhrland zu einem Einfuhrland geworden. Aber auch dieses Bestandsverhältnis an der deutschen Wirtschaft läßt sich vielfach noch ausgleichen lassen, wenn wir unsere Kräfte frei ein-

fallen könnten, um den Organismus des deutschen Wirtschaftskörpers wieder aufzubauen. Die Verpflichtung zu unumgänglichen Reparationszahlungen läßt es aber als ausgeschlossen erscheinen, daß die Gesundung anders als mit fremder Hilfe erfolgen könnte. Das ist glücklicherweise zuerst in Genoa erkannt und ausgesprochen worden. Eine Stabilisierung der Reparationsverpflichtungen im Rahmen des Möglichen unter Zuhilfenahme des Kredites ist das einzige Mittel, eine Stabilität der Markwährung zu erreichen, nach der heute die Welt lauter schreit, als es je der Fall war.

An die beiden Berichte über Währungsfragen schloß sich eine kurze Aussprache, an der sich auch der frühere sächsische Finanzminister Dr. Reinhold, ferner der Amerikaner Dr. Groll und Redakteur Schmidt-Essen beteiligten. Die Aussprache betraf insbesondere die Frage der Inflation und ob nicht zwischen der berechtigten und unberechtigten Inflation unterschieden werden müsse.

In Fortsetzung der Beratungen berichtete Chefredakteur Georg Bernhardt-Berlin, Mitglied des Reichswirtschaftsrates, über Finanzfragen.

Er führte etwa folgendes aus: Noch auf der Genaukonferenz ist die Auffassung zutage getreten, daß Deutschland nur seine Finanzen in Ordnung zu bringen brauche, um damit auch gleichzeitig den Währungsstand zu beseitigen. Diese Auffassung hat aber über Genoa hinaus in den weltwirtschaftlich einschichtigen Kreisen des Auslandes nicht Anklang gefunden, und das Ereignis der letzten Wochen haben beiderseits klar erkennen, wie eine zusammenfassende Währung auch die höchste Erziehung finanzieller Finanzwirtschaft über den Haufen wirft. Die Entwicklung der Weltwirtschaft beruht in ihrer Grundlage auf den Verhältnissen bei den Zahlungsbeziehungen der Länder. Das Vertrauen zur Währung, die innere Kaufkraft des Geldes sind erst in zweiter Linie maßgebend. In Deutschland ist jetzt bereits die Auffassung geltend geworden, daß der Rückgang der Valuta sich beinahe automatisch in die Umwertung der inneren Kaufkraft des Geldes umsetzt. Die steigenden Preise für alle Materialien und sämtliche Gegenstände des Staatsbedarfes, die sofort auftretenden Löhnerhöhungen, bringen die Ausgaben Seite des Staats in Unordnung, und die Einnahmenseite kann nicht in der gleichen Weise erhöht werden, weil nicht nur politische Schwierigkeiten, sondern besonders auch wirtschaftliche Notwendigkeiten die Basis der Wirtschaft und damit natürlich auch der Besteuerung bilden. Dazu kommt aber weiter, daß bei weidender Valuta die Steuer in dem Augenblick der Erhebung für den Staat weniger Wert besitzt als in dem Augenblick, da er sie in das Budget eingeführt hat. Daß die durch den Staat zu vermehrte Inflation wieder auf die Balanceverhältnisse zurückwirkt, ist sicher. Der Anfang zur Besserung in den deutschen Verhältnissen muß daher durch Aufhebung der strikten Passivität der Zahlungsbilanz gemacht werden. Das Moratorium genügt dazu allein nicht. Das Moratorium muß möglichst bald in Verbindung mit einer internationalen Währungsreform, durch die es gelingt, die Aktiv- und Passivseite der Zahlungsbilanz einander anzugleichen.

Den letzten Bericht erstattete Prof. Dr. Tietze-Bonn über die handelspolitische Lage und die handelspolitischen Probleme der Gegenwart. Es gibt für uns nur eine Hilfe, das ist die Befreiung der Grenzen im Handelsverkehr mit dem Ausland. Statt dessen werden aber dem Volk immer härtere Bedingungen auferlegt und man hat uns daher gezwungen, Passivität anzukämpfen. Wenn Deutschland reparieren soll, dann muß es exportieren können und zwar fast alle und nicht Rohstoffe oder Rohlen.

In eingehenden Darlegungen wies Redner dann noch, wie falsch die Annahme sei, daß die Industrie einer Papiermark ungenutzte eine dauernde Exportprämie genieße. Nicht minder irrig sei es, wenn England eine dauernde Schädigung durch billige deutsche Waren befürchte. Die französische Deckschule habe es festsitzend, vorübergehend wieder eine ungeheuer hohe Exportprämie zu schaffen. Die Gesundung der Weltwirtschaft könne nur von einer Wertschätzung der territorialen Arbeitsteilung der Vorkriegszeit erreicht werden. Der Redner sagte seine Ausführungen dahin zusammen: 1. Es ist eine durchaus falsche Vorstellung, daß unsere Werten eine dauernde Exportprämie genießen. 2. Unsere Gläubiger schneiden sich mit dem Weiser des Antidumping auf eigene Faust. 3. Der Gesamtvertrag der Weltwirtschaft würde unbedenklich geschlossen, wenn die Schranken fallen, die jetzt der territorialen Arbeitsteilung entgegen stehen.

Prof. Bohle dankte in einem Schlusswort den Berichterstattern für ihre Ausführungen und besonders dafür, daß sie das gefährliche Gebiet der Politik glücklich vermieden hätten. Er hofft, daß das sachliche Gewicht der Argumente sich durchsetzen und so der Zweck der Konferenz erreicht werde.

Empfang der Konferenzteilnehmer durch die Regierung. Die Teilnehmer an der Konferenz über weltwirtschaftliche Probleme der Gegenwart waren von der sächsischen Staatsregierung am Montagabend im Anschluss an die Frühstückstafel der Oper „Die Jüdin“ zu einem Empfang in der Harmonie geladen. Wirtschaftsminister Hellwig begrüßte die Erschienenen und betonte, daß die sächsische Regierung zum ersten Mal Vertreter der Presse zu Gaste habe. Er richtete seine Ausführungen namentlich an die ausländischen Pressevertreter, die er bat, die Überzeugung von der sächsischen Regierung zu bezeugen, daß wir uns als Weltbürger als ein einziges Volk fühlen, gleichgültig und als Glied einer großen zusammengehörigen Kulturgemeinschaft, daß wir es mit der Welt ergehen lassen und im Frieden durch Arbeit und Fleiß in kultureller Weiterentwicklung hochkommen wollen zum Segen nicht nur des deutschen Vaterlandes sondern der ganzen Welt. Unterstützt uns die internationale Presse in dieser Hinsicht, dann ist die Frage eine Frage der ganzen Welt geworden. Für den Reichsverband der deutschen Presse nahm Chefredakteur Bernhardt das Wort. Seine Ausführungen beschäftigten sich mit dem gegenwärtigen Internationalismus, der zur Voraussetzung der Wahrung der eigenen nationalen Würde hat. Dr. Grautoff sprach für die Leipziger Messe, der Vertreter der „Amsterdamer Tijd“ für die ausländischen Journalisten.

Marge Wirtschaftsbücherei. Die Reichsbank hat, wie auch an anderer Stelle des Blattes mitgeteilt wird, gestern den Wechselkurs von 6 auf 7 Proz. erhöht. Die Handelskammer zu Berlin weist darauf hin, daß nach den englischen Zollämtern erteilten Beschlüssen Dumping- und Subsidiumumping-Zölle nicht erhoben werden auf Waren, die den Ort, von dem aus sie nach England konfiziert sind, nicht später als 14 Tage nach dem Datum der Verordnung verlassen haben. — Nach den vorläufigen Feststellungen des sächsischen Reichsamt über die Ergebnisse des deutschen Außenhandels im Juli hat im Spezialhandel betragen: Die Einfuhr 48 Mill. Doppelzentner im Wert von 45,7 Milliarden M., die Ausfuhr 16,4 Mill. Doppelzentner im Wert von 35,7 Milliarden M. Gegenüber dem Vormonat hat die Einfuhr um 7,7 Mill. Doppelzentner bzw. 11,3 Milliarden M. zugenommen. Die Ausfuhr weist bei einer Wertminderung um 5,4 Milliarden M. einen mengenmäßigen Rückgang um 2,4 Mill. Doppelzentner auf. Der Einfuhrüberschuss ist von 4,1 Milliarden M. im Vormonat auf 10 Milliarden M. im Juli angewachsen. — Die niederrheinischen Margarinefabriken haben den Margarinepreis für die billige Sorte von 155 auf 240 M. und für die beste Sorte von 180 auf 250 M. für das Pfund erhöht. — Infolge der Schwierigkeit der Versorgung Oberdeutschlands mit Waren haben die polnischen Behörden beschlossen, Einfuhrzölle für alle Waren, die aus Deutschland im Laufe der nächsten drei Monate eingeführt werden, nicht zu erheben. Man rechnet schon für Anfang September mit dem Beginn des Zolls. Die Verhandlungen über die Höhe der Ausfuhrabgabe stehen vor ihrem Abschluss. Es wird sich voraussichtlich noch heute entscheiden, ob als Grundlage eine Erhöhung der bisherigen Ausfuhrabgabe um 60 oder 100 Proz. erfolgt. — Wie der Aus-

weis der Reichsbank vom 23. d. M. ergibt, wurden in der dritten Augustwoche 9,86 Milliarden neue Banknoten gedruckt. Der Umlauf hat damit die Höhe von 215.668,3 Mill. erreicht.

Leipziger Messe. Der Atemversuch hat bis jetzt alle Erwartungen übertraffen, da bis zum ersten Freitag abends auf Grund der ausgegebenen Reichsnoten und Reichsanleihe bereits 120.000 geschäftliche Besucher festgestellt werden konnten. Nicht berücksichtigt sind dabei die Ehrenabschieden, Dienstboten und Arbeiterarten usw. Vom Auslande werden u. a. noch große Besuchsscharen aus Jugoslawien gemeldet, welche die der letzten Frühjahrsmesse übertrafen.

In geschäftlicher Beziehung hat die wertvolle Umlauf der letzten Woche etwas auf die Messe abgedrückt. Die Preisfrage beeinflusste diesmal das Messerescheit hauptsächlich für den Inlandseinkauf mehr als sonst im allgemeinen bemerkenswerter Weise.

Die im März von den Aktionären des Zoologischen Gartens zu Dresden beschlossene Zusammenlegung ihrer Aktien muß am 30. August beendet sein. Die bis dahin zur Zusammenlegung nicht vorgelegten Stücke werden für kraftlos erklärt und am Montag, den 4. September, morgens 1/11 Uhr im sächsischen Hofsaal öffentlich versteigert.

Ämtliche Berliner Kurse vom 28. August. 5% Deutsche Reichsanleihe 77,50, 4% Deutsche Reichsanleihe 80,00, 3% Deutsche Reichsanleihe 82,00, 4% Preussische Staatsanleihe 100,00, 4% Preussische Staatsanleihe 66,50, Vereingte Elbschiffahrt 1675,00, Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt —, Bank für Währungsindustrie —, Chemischer Bankverein 320,00, Commerz- u. Privatbank 385,00, Darlehnsbank 380,00, Dresdner Bank 350,00, Mitteldeutsche Bodencreditanstalt —, Reichsbankanleihe 330,00, Sächsische Bank 322,50, Deutsche Bodencredit 405,00, Reichsbank 700,00, Sächsischer 455,00, Böhische Anleihe 1710,00, Bauherrn-Tischfabrik 860,00, Berliner Maschinen 1650,00, Cartonwagen 1500,00, Chemische Fabrik v. Heyden 1100,00, Corona 1595,00, Deutsche Textil 3025,00, Deutsche Wollfabrik 750,00, Deutsche Kunstleder 569,00, Deutsche Ton- und Steinzeug 860,00, Dorniermaschinen 2600,00, Dresdner Chroma 1175,00, Dresdner Gardinen 985,00, Dresdner Schneidpressen 657,00, Elster 350,00, Ermann 850,00, Gießerei Waggonfabrik 975,00, Hartmann Maschinen 1125,00, Hülmerle 749,00, H. Hord & Co. 650,00, Kautschuker 1975,00, J. A. Jahn-Kitten —, Kassa Porzellan 1950,00, Kautschuk —, Kautschuker 1650,00, Kautschuk 450,00, Kautschukfabrik Koppel 1675,00, Kautschuk 1000,00, Kautschuk Hertales 1050,00, Kautschuk Koppel 1660,00, Kautschuk 1750,00, Kautschuk 870,00, Hermann Föge 675,00, Kautschuk 1100,00, Kautschuk 1575,00, Kautschuk Porzellan 2925,00, Kautschuk 685,00, Kautschuk —, Kautschuk 975,00, Kautschuk 1040,00, Kautschuk 1650,00, Kautschuk 1845,00, Kautschuk 1240,00, Kautschuk & Eisner 1745,00, Kautschuk 1430,00, Kautschuk 1430,00, Kautschuk 2300,00, Kautschuk & Eisen 650,00, Kautschuk 1340,00, Kautschuk 535,00, Kautschuk Porzellan 1170,00, Kautschuk 2000,00, Kautschuk & Co. 999,00, Kautschuk 724,00, Kautschuk 525,00, Kautschuk 899,00.

Landeswetterkarte. (29. August.) Treppen: Höhe 110 m. Min. 9,3. Max. 23,9. Niederschlag: —. Temperatur: 16,2. Wind: SO 3. Wetter: Heiter. Waldwetter: Höhe 246 m. Min. 9,5. Max. 22,8. Niederschlag: —. Temperatur: 16,0. Wind: SSO 5. Wetter: Heiter. Weißer Hirsch: Höhe 230 m. Min. 9,7. Max. 22,7. Niederschlag: —. Temperatur: 15,0. Wind: SSO 3. Wetter: Heiter. Ritzschberg: Höhe 1213 m. Min. 6,5. Max. 14,7. Niederschlag: —. Temperatur: 14,6. Wind: O 4. Wetter: Halbbedeckt.

Dresdner Börse, 28. August 1922.

Deutsche Staatsanleihe	
5% Reichsanleihe 1915 II	82 1/2
4% Reichsanleihe 1915 III	83 1/2
3% Reichsanleihe 1915 IV	84 1/2
3% Reichsanleihe 1915 V	85 1/2
3% Reichsanleihe 1915 VI	86 1/2
3% Reichsanleihe 1915 VII	87 1/2
3% Reichsanleihe 1915 VIII	88 1/2
3% Reichsanleihe 1915 IX	89 1/2
3% Reichsanleihe 1915 X	90 1/2
3% Reichsanleihe 1915 XI	91 1/2
3% Reichsanleihe 1915 XII	92 1/2
3% Reichsanleihe 1915 XIII	93 1/2
3% Reichsanleihe 1915 XIV	94 1/2
3% Reichsanleihe 1915 XV	95 1/2
3% Reichsanleihe 1915 XVI	96 1/2
3% Reichsanleihe 1915 XVII	97 1/2
3% Reichsanleihe 1915 XVIII	98 1/2
3% Reichsanleihe 1915 XIX	99 1/2
3% Reichsanleihe 1915 XX	100 1/2

Eisenbahnaktien	
100% Reichsbahnaktien	85 1/2
100% Sächsische Staatsbahnaktien	86 1/2
100% Preussische Staatsbahnaktien	87 1/2
100% Hannoversche Staatsbahnaktien	88 1/2
100% Thüringische Staatsbahnaktien	89 1/2
100% Bayerische Staatsbahnaktien	90 1/2
100% Westfälische Staatsbahnaktien	91 1/2
100% Rheinische Staatsbahnaktien	92 1/2
100% Mitteldeutsche Staatsbahnaktien	93 1/2
100% Ostpreussische Staatsbahnaktien	94 1/2
100% Pommersche Staatsbahnaktien	95 1/2
100% Schlesische Staatsbahnaktien	96 1/2
100% Westfälische Staatsbahnaktien	97 1/2
100% Rheinische Staatsbahnaktien	98 1/2
100% Mitteldeutsche Staatsbahnaktien	99 1/2
100% Ostpreussische Staatsbahnaktien	100 1/2
100% Pommersche Staatsbahnaktien	101 1/2
100% Schlesische Staatsbahnaktien	102 1/2

Bankaktien	
100% Reichsbankaktien	120 1/2
100% Preussische Staatsbankaktien	121 1/2
100% Sächsische Staatsbankaktien	122 1/2
100% Hannoversche Staatsbankaktien	123 1/2
100% Thüringische Staatsbankaktien	124 1/2
100% Bayerische Staatsbankaktien	125 1/2
100% Westfälische Staatsbankaktien	126 1/2
100% Rheinische Staatsbankaktien	127 1/2
100% Mitteldeutsche Staatsbankaktien	128 1/2
100% Ostpreussische Staatsbankaktien	129 1/2
100% Pommersche Staatsbankaktien	130 1/2
100% Schlesische Staatsbankaktien	131 1/2
100% Westfälische Staatsbankaktien	132 1/2
100% Rheinische Staatsbankaktien	133 1/2
100% Mitteldeutsche Staatsbankaktien	134 1/2
100% Ostpreussische Staatsbankaktien	135 1/2
100% Pommersche Staatsbankaktien	136 1/2
100% Schlesische Staatsbankaktien	137 1/2

Papier- u. Wechselkurse	
100% Reichsbankwechsel	120 1/2
100% Preussische Staatsbankwechsel	121 1/2
100% Sächsische Staatsbankwechsel	122 1/2
100% Hannoversche Staatsbankwechsel	123 1/2
100% Thüringische Staatsbankwechsel	124 1/2
100% Bayerische Staatsbankwechsel	125 1/2
100% Westfälische Staatsbankwechsel	126 1/2
100% Rheinische Staatsbankwechsel	127 1/2
100% Mitteldeutsche Staatsbankwechsel	128 1/2
100% Ostpreussische Staatsbankwechsel	129 1/2
100% Pommersche Staatsbankwechsel	130 1/2
100% Schlesische Staatsbankwechsel	131 1/2
100% Westfälische Staatsbankwechsel	132 1/2
100% Rheinische Staatsbankwechsel	133 1/2
100% Mitteldeutsche Staatsbankwechsel	134 1/2
100% Ostpreussische Staatsbankwechsel	135 1/2
100% Pommersche Staatsbankwechsel	136 1/2
100% Schlesische Staatsbankwechsel	137 1/2

Güter- u. Metallaktien	
100% Reichsbahnaktien	120 1/2
100% Sächsische Staatsbahnaktien	121 1/2
100% Preussische Staatsbahnaktien	122 1/2
100% Hannoversche Staatsbahnaktien	123 1/2
100% Thüringische Staatsbahnaktien	124 1/2
100% Bayerische Staatsbahnaktien	125 1/2
100% Westfälische Staatsbahnaktien	126 1/2
100% Rheinische Staatsbahnaktien	127 1/2
100% Mitteldeutsche Staatsbahnaktien	128 1/2
100% Ostpreussische Staatsbahnaktien	129 1/2
100% Pommersche Staatsbahnaktien	130 1/2
100% Schlesische Staatsbahnaktien	131 1/2
100% Westfälische Staatsbahnaktien	132 1/2
100% Rheinische Staatsbahnaktien	133 1/2
100% Mitteldeutsche Staatsbahnaktien	134 1/2
100% Ostpreussische Staatsbahnaktien	135 1/2
100% Pommersche Staatsbahnaktien	136 1/2
100% Schlesische Staatsbahnaktien	137 1/2

Verschiedene Aktien	
100% Reichsbankaktien	120 1/2
100% Preussische Staatsbankaktien	121 1/2
100% Sächsische Staatsbankaktien	122 1/2
100% Hannoversche Staatsbankaktien	123 1/2
100% Thüringische Staatsbankaktien	124 1/2
100% Bayerische Staatsbankaktien	125 1/2
100% Westfälische Staatsbankaktien	126 1/2
100% Rheinische Staatsbankaktien	127 1/2
100% Mitteldeutsche Staatsbankaktien	128 1/2
100% Ostpreussische Staatsbankaktien	129 1/2
100% Pommersche Staatsbankaktien	130 1/2
100% Schlesische Staatsbankaktien	131 1/2
100% Westfälische Staatsbankaktien	132 1/2
100% Rheinische Staatsbankaktien	133 1/2
100% Mitteldeutsche Staatsbankaktien	134 1/2
100% Ostpreussische Staatsbankaktien	135 1/2
100% Pommersche Staatsbankaktien	136 1/2
100% Schlesische Staatsbankaktien	137 1/2

Eisenbahnaktien	
100% Reichsbahnaktien	85 1/2
100% Sächsische Staatsbahnaktien	86 1/2
100% Preussische Staatsbahnaktien	87 1/2
100% Hannoversche Staatsbahnaktien	88 1/2
100% Thüringische Staatsbahnaktien	89 1/2
100% Bayerische Staatsbahnaktien	90 1/2
100% Westfälische Staatsbahnaktien	91 1/2
100% Rheinische Staatsbahnaktien	92 1/2
100% Mitteldeutsche Staatsbahnaktien	93 1/2
100% Ostpreussische Staatsbahnaktien	94 1/2
100% Pommersche Staatsbahnaktien	95 1/2
100% Schlesische Staatsbahnaktien	96 1/2
100% Westfälische Staatsbahnaktien	97 1/2
100% Rheinische Staatsbahnaktien	98 1/2
100% Mitteldeutsche Staatsbahnaktien	99 1/2
100% Ostpreussische Staatsbahnaktien	100 1/2
100% Pommersche Staatsbahnaktien	101 1/2
100% Schlesische Staatsbahnaktien	102 1/2

Bankaktien	
100% Reichsbankaktien	120 1/2
100% Preussische Staatsbankaktien	121 1/2
100% Sächsische Staatsbankaktien	122 1/2
100% Hannoversche Staatsbankaktien	123 1/2
100% Thüringische Staatsbankaktien	124 1/2
100% Bayerische Staatsbankaktien	125 1/2
100% Westfälische Staatsbankaktien	126 1/2
100% Rheinische Staatsbankaktien	127 1/2
100% Mitteldeutsche Staatsbankaktien	128 1/2
100% Ostpreussische Staatsbankaktien	129 1/2
100% Pommersche Staatsbankaktien	130 1/2
100% Schlesische Staatsbankaktien	131 1/2
100% Westfälische Staatsbankaktien	132 1/2
100% Rheinische Staatsbankaktien	133 1/2
100% Mitteldeutsche Staatsbankaktien	134 1/2
100% Ostpreussische Staatsbankaktien	135 1/2
100% Pommersche Staatsbankaktien	136 1/2
100% Schlesische Staatsbankaktien	137 1/2

Papier- u. Wechselkurse	
100% Reichsbankwechsel	120 1/2
100% Preussische Staatsbankwechsel	121 1/2
100% Sächsische Staatsbankwechsel	122 1/2
100% Hannoversche Staatsbankwechsel	123 1/2
100% Thüringische Staatsbankwechsel	124 1/2
100% Bayerische Staatsbankwechsel	125 1/2
100% Westfälische Staatsbankwechsel	126 1/2
100% Rheinische Staatsbankwechsel	127 1/2
100% Mitteldeutsche Staatsbankwechsel	128 1/2
100% Ostpreussische Staatsbankwechsel	129 1/2
100% Pommersche Staatsbankwechsel	130 1/2
100% Schlesische Staatsbankwechsel	131 1/2
100% Westfälische Staatsbankwechsel	132 1/2
100% Rheinische Staatsbankwechsel	133 1/2
100% Mitteldeutsche Staatsbankwechsel	134 1/2
100% Ostpreussische Staatsbankwechsel	135 1/2
100% Pommersche Staatsbankwechsel	136 1/2
100% Schlesische Staatsbankwechsel	137 1/2

Güter- u. Metallaktien	
100% Reichsbahnaktien	120 1/2
100% Sächsische Staatsbahnaktien	121 1/2
100% Preussische Staatsbahnaktien	122 1/2
100% Hannoversche Staatsbahnaktien	123 1/2
100% Thüringische Staatsbahnaktien	124 1/2
100% Bayerische Staatsbahnaktien	125 1/2
100% Westfälische Staatsbahnaktien	126 1/2
100% Rheinische Staatsbahnaktien	127 1/2
100% Mitteldeutsche Staatsbahnaktien	128 1/2
100% Ostpreussische Staatsbahnaktien	129 1/2
100% Pommersche Staatsbahnaktien	130 1/2
100% Schlesische Staatsbahnaktien	131 1/2
100% Westfälische Staatsbahnaktien	132 1/2
100% Rheinische Staatsbahnaktien	133 1/2
100% Mitteldeutsche Staatsbahnaktien	134 1/2
100% Ostpreussische Staatsbahnaktien	135 1/2
100% Pommersche Staatsbahnaktien	136 1/2
100% Schlesische Staatsbahnaktien	137 1/2

* Münzzeichen. Die den einzelnen Wertpapieren vorgelegten Ziffern bedeuten die Zinstermine, die nachfolgenden die Prozentätze oder letzten Dividenden.